IAN MCLAREN
DER BERSERKER

IAN

UND DER RING DER WIKINGER

Lena Detlefsson

EDITION OBERKASSEL
EDITION OBERKASSEL

**IAN
UND DER
RING DER WIKINGER**

Lena Detlefsson

edition oberkassel

Inhaltsverzeichnis

1. [Kapitel 1](#)
2. [Kapitel 2](#)
3. [Kapitel 3](#)
4. [Kapitel 4](#)
5. [Kapitel 5](#)
6. [Kapitel 6](#)
7. [Kapitel 7](#)
8. [Kapitel 8](#)
9. [Kapitel 9](#)
10. [Kapitel 10](#)
11. [Kapitel 11](#)
12. [Kapitel 12](#)
13. [Kapitel 13](#)
14. [Kapitel 14](#)
15. [Kapitel 15](#)
16. [Kapitel 16](#)
17. [Kapitel 17](#)
18. [Kapitel 18](#)
19. [Kapitel 19](#)
20. [Kapitel 20](#)
21. [Kapitel 21](#)
22. [Kapitel 22](#)
23. [Kapitel 23](#)
24. [Kapitel 24](#)
25. [Kapitel 25](#)
26. [Kapitel 26](#)
27. [Kapitel 27](#)
28. [Kapitel 28](#)

29. [Kapitel 29](#)
30. [Kapitel 30](#)
31. [Kapitel 31](#)
32. [Kapitel 32](#)
33. [Kapitel 33](#)
34. [Kapitel 34](#)
35. [Kapitel 35](#)
36. [Kapitel 36](#)
37. [Kapitel 37](#)
38. [Kapitel 38](#)
39. [Kapitel 39](#)
40. [Kapitel 40](#)
41. [Kapitel 41](#)
42. [Kapitel 42](#)
43. [Kapitel 43](#)
44. [Kapitel 44](#)
45. [Kapitel 45](#)
46. [Dank an die LeserInnen](#)
47. [Lena Detlefsson](#)
48. [Impressum](#)

Landmarks

1. [Cover](#)
2. [Inhaltsverzeichnis](#)

Kapitel 1

Donnahew Castle lag im Dunkel der Nacht. Am gestrigen Abend war es spät geworden. Ian und Bellana hatten John Dougal und dessen Frau bewirtet, denn wegen der bevorstehenden Markttage gab es noch vieles zu klären. Bei diesen Gesprächen floss reichlich Met, welches in seiner dunklen Ausführung wesentlich weniger Alkohol als Whisky enthielt, in der Menge jedoch selbst kräftige Männer in die Knie zwang. Ian schlief nach solch einem Abend normalerweise tief und fest. Diese Nacht aber wurde er sanft aus dem Schlaf geholt.

»Ian«, rief eine sanfte Stimme, »Ian, lass dich nicht lange rufen. Deine Dienste werden benötigt.« Die Laute glichen dem Säuseln des Windes. Ein Wunder, dass Ian diese Worte wahrnahm, dass er von ihnen wach wurde. Er kannte die Stimme und wusste, dass er ihren Anweisungen ungefragt folgen musste. Es war die Seherin, die ihn zu sich rief. Sie kümmerte sich um das Wohl seines Clans und der schottischen Krone, der er ebenfalls verpflichtet war. Als Berserker hatte er die Eigenschaften und Pflichten seines Vaters geerbt. Daran führte kein Weg vorbei.

Kapitel 2

»Wohin gehst du?«, fragte ihn Bellana, die durch das Ruckeln des Bettes wach geworden war.

»Sorg dich nicht. Ich gehe zur Seherin an der alten Eiche. Sie hat mich gerufen. Ich werde nicht lange bleiben.«

»Dann werde ich schon mal etwas für eine Reise zusammenstellen. Du wirst doch anschließend bestimmt verreisen?«

»Das kann sein. Ja, bereite etwas vor, falls ich hinterher in Eile bin.«

Zärtlich küsste Ian seine Frau zum Abschied und verschwand nahezu geräuschlos aus dem Schlafgemach.

Seinen Stallmeister Oswald weckte er gar nicht erst, sondern holte sich den Schimmel selbst aus dem Stall. Murdoch stellte sich ihm am Tor zunächst zwar in den Weg, doch als er Ian erkannte, beeilte er sich, das Tor zu öffnen.

Kapitel 3

»Nun macht schon, Männer«, feuerte William McLaren seine Mannschaft an Deck der *Maighread's Hope*, seinem einmastigen Kaperschiff, an. »Morgen muss Platz für die zwei neuen Geschütze sein. Dann macht uns die Seefahrt gleich doppelt so viel Spaß.«

Williams Schiff lag im Hafen von Abordan an der Pier. Er gehörte zu den ersten Seefahrern, die von der schottischen Krone einen Kaperbrief erhalten hatten, mit denen sie sich um Reichtümer für Krone und Land bemühten. Seine Mannschaft bestand aus zwölf Männern, die alle das Handwerk des Seefahrens verstanden. Die meisten kamen von der Küste. William selbst war der Einzige, der aus dem Binnenland stammte. Aber nach zwei Jahrzehnten Seefahrt war ihm der Viehzüchter nicht mehr anzumerken.

Da es in den rauen Zeiten immer wieder zu Streitigkeiten kam, verstanden sie zu kämpfen. Sie freuten sich auf die bevorstehenden Kaperfahrten, zu denen sie in wenigen Tagen aufbrechen wollten. Die Geschütze, zwei armbrustartige Schleudern, sollten den Rammsporn und die Enterwaffen ergänzen, um die Feinde noch wirkungsvoller in die Knie zu zwingen.

Kapitel 4

Die Eiche, an der die Seherin immer erschien, befand sich am nördlichen Ende von Loch Katrine. Mit seinem scharfen Ritt hatte der Berserker sie noch vor dem Morgengrauen erreicht. Als er auf den Baum zuritt, hielt er nach der Seherin Ausschau, konnte sie aber nirgends entdecken. Nicht zum ersten Mal war er erstaunt, als sie plötzlich neben ihm stand, nachdem er gerade vom Pferd abgesehen war.

»Schön, dass du so schnell gekommen bist, Ian«, sagte sie. »Dein Anblick gibt meinen alten Augen immer wieder frische Kraft.«

»Mir geht es nicht anders, ehrwürdige Seherin. Obwohl seit unserem letzten Treffen viel Zeit vergangen ist, strahlst du in gewohnter Schönheit.«

»Und du bist der alte Schmeichler geblieben, der du immer schon warst.«

Ian konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

»Ehrwürdige Seherin, mit welchem Anliegen rufst du mich zu dir?«

»Die Königin ist es wieder mal, die einen Wunsch hat, welcher nur vom Berserker erfüllt werden kann. Sie erwartet vom alten Wikingerkönig Harald einen Ring.«

»Aber Harald ist schon einige hundert Jahre tot. Wie kann sie von ihm einen Ring erwarten?«

»Du weißt, dass unser Land einst von den Nordmännern beherrscht wurde. Der Ring ist ein Schlüssel zu den

Geheimnissen von Tomnaverie, die nur von obersten Fürsten des Landes genutzt werden dürfen. Lange Jahre war die Nutzung unseren Herrschern verwehrt, weil sie nicht über den Schlüssel verfügten. Doch ich konnte eine Verbindung zu Harald aufbauen, der ihr als Zeichen seiner Anerkennung unserer Königin den Ring vermachte.«

»Ich verstehe immer noch nicht, wie das geschehen könnte.«

»Es ist eine Reise durch die Zeit notwendig. Außerdem befindet sich Harald in Dänemark. Es muss also jemand über das Meer in eine andere Zeit, um den Ring von Harald zu holen und ihn nach Schottland zu unserer Königin zu bringen. Das ist eine Aufgabe für dich, den Berserker.«

»Aber weder kann ich ein Schiff führen, noch weiß ich, wie man damit in eine andere Zeit gelangt. Ich fürchte, diese Aufgabe kann ich unmöglich alleine erledigen.«

»Das musst du auch nicht, Ian. Du bist der Clanchief der McLarens und du weißt, welche Kraft dein Clan hat. Ich denke dabei besonders auch an deinen Onkel, William McLaren, den Seefahrer.«

»Damit könntest du recht haben, ehrwürdige Seherin. William mag in der Lage sein, diese Aufgabe auf dem Meer zu bewältigen. Aber dann wäre mein Anteil daran nur ein sehr geringer.«

»Es wäre schön, wenn es ein geringer Anteil bleiben würde, Ian. Aber ich befürchte, dass es bei uns in den Highlands Kräfte geben wird, die nicht wollen, dass die Königin nun auch die Macht über Tomnaverie erlangt. Falls

dein Onkel also mit dem Ring aus Dänemark zurückkehrt, muss der Ring immer noch zur Königin geschafft werden. Das kann dich sehr viel Kraft kosten.«

»Nun gut, so sei es. Dann wird meine Aufgabe darin bestehen, den Landweg des Ringes abzusichern. Den ersten Teil der Aufgabe werde ich William übergeben.«

»Übergib ihm diese Schriftrolle. Darin steht, wie er in die andere Zeit gelangen kann. «

»Ehrwürdige Seherin, in deiner Weisheit hast du wieder an alles gedacht. Ich werde sie William überreichen.«

»So mach es dann gut, Ian, mein Junge. Lebe wohl.«

»Lebe wohl, ehrwürdige Seherin.« Mit diesem Abschiedsgruß schwang sich Ian auf den Schimmel und wollte der Seherin einen letzten Gruß zuwinken, doch da war sie schon verschwunden. Ian ersparte sich, auf dem Erdboden nach einem Loch oder einer Grube zu suchen, wie er es zuvor bereits getan hatte. Er würde nichts finden. Die Seherin kam aus dem Nichts und verschwand in das Nichts.

Als er Donnahew Castle erreichte, war der Tag angebrochen, und emsiges Treiben zeugte von der Betriebsamkeit seiner Bediensteten. Oswald kam ihm entgegen, um den Schimmel in Empfang zu nehmen und in den Stall zu bringen.

»Danke dir, Oswald. Weißt du, ob die Lady schon wach ist?«

»Nein, Sir, ich hab sie noch nicht gesehen.«

»Na, ich werd's ja merken. Gibst du bitte Balfoure

Bescheid, dass er sich für einen Kurierritt nach Abordon rüstet und suchst ein Pferd für ihn aus?«

»Jawohl, Mylord, beide werden in Kürze bereit sein.«

Ian wandte sich zufrieden in Richtung des Hauses.

Kapitel 5

Gerade, als sich William in seine Kammer begeben wollte, hörte er, wie McBride, sein Steuermann, mit einem jungen Mann an der Gangway diskutierte. Er drehte sich zu ihnen um und rief: »Was gibt es da? Was will der Bursche?«

»Er hat eine Botschaft und will zu Euch, Käpt'n«, antwortete McBride. »Wo wären wir, wenn jeder so einfach an Bord kommt?«

»Richtig so, McBride«, sagte William, der mittlerweile an die Gangway herangetreten war. An den Fremden gewandt fragte er: »Und du? Wer bist du und wer hat dich geschickt?«

»Mein Name ist Balfoure, ich stehe im Dienste von Ian McLaren, Euerm Neffen, Sir.«

»So hast du mir eine Botschaft von ihm zu überbringen?«

»Nicht direkt, Sir. Aber es hat mit ihm zu tun.«

»Was ist das denn für ein merkwürdiges Gerede, Bursche. Doch komm an Bord. Wir gehen in meine Kammer. Dort können wir in Ruhe miteinander reden.«

»Danke, Sir. Ich habe auch ein Papier dabei, welches mich ausweist.« Mit einer sanften Geste drückte der Bote den stämmigen Steuermann beiseite, damit er die Gangway passieren konnte. Das winzige Zucken seiner Mundwinkel deutete ein kleines Siegerlächeln an.

In der Kammer bot William dem Jungen ein dunkles Bier an. Dieser lehnte jedoch ab mit der Begründung, dass er sich nach der Übergabe gleich wieder auf den Rückweg